

Nina Causemann: Die Virtuelle Fachbibliothek Recht

Das Sondersammelgebiet Rechtswissenschaft

Seit 1975 betreut die Staatsbibliothek zu Berlin im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Systems der Überregionalen Literaturversorgung das Sondersammelgebiet (SSG) Rechtswissenschaft. Die Staatsbibliothek erwirbt umfassend Literatur zum internationalen Recht, Völkerrecht sowie zum Recht der europäischen Staaten (ohne Spanien und Portugal, die in der Sammelzuständigkeit des Ibero-Amerikanischen Instituts der Stiftung Preußischer Kulturbesitz liegen) und der USA.

Rechtswissenschaftliche Literatur aus den übrigen Teilen der Welt wird in geringerer Intensitätsstufe gesammelt. Deutsches Recht bzw. deutsche rechtswissenschaftliche Literatur wird – obwohl nicht Gegenstand des Sondersammelgebietes – ebenfalls in sehr hoher Dichte erworben. Mit über 850.000 Bänden an Monographien, ca. 2300 laufenden Zeitschriften, Gesetzesblättern und Entscheidungssammlungen verfügt die Staatsbibliothek zu Berlin heute über die größte Sammlung juristischer Quellen und Sekundärliteratur in Deutschland.

Aufgabe der SSG-Bibliotheken war und ist es, konventionelle fachwissenschaftliche Literatur, also gedruckte Bücher und Zeitschriften, umfassend zu erwerben, zu erschließen und für die überregionale Literaturversorgung zur Verfügung zu stellen. Seit Ende der neunziger Jahre betreibt die DFG nun die Weiterentwicklung des SSG-Systems zu einem Netzwerk Virtueller Fachbibliotheken (ViFa)¹, die in der Regel an der entsprechenden SSG-Bibliothek aufgebaut werden.

Innerhalb der Virtuellen Fachbibliotheken wird der ursprüngliche SSG-Auftrag ausgeweitet auf fachwissenschaftliche Publikationen und Informationen, die in digitaler Form produziert werden, also auch auf den gesamten Bereich des Internets.

Die DFG fördert derzeit über 20 solcher Projekte aller Fachrichtungen an verschiedenen Bibliotheken.² Einige dieser Virtuellen Fachbibliotheken, z.B. Pharmazie an der UB Braunschweig³, haben den Projektstatus bereits wieder verlassen und sind im Routinebetrieb. Andere Virtuelle Fachbibliotheken befinden sich gerade im Aufbau.

Die ViFa Recht

Im November 2003 wurde an der Staatsbibliothek die Arbeit am Projekt Virtuelle Fachbibliothek Recht aufgenommen. Die Laufzeit der ersten Projektphase beträgt ein Jahr. Ein Nachfolgeantrag, der die Finanzierung des Projekts für zwei weitere Jahre sichern soll, liegt der DFG vor.

Das Portal soll der zentrale Einstiegspunkt im Internet für rechtswissenschaftliche Fachinformation werden und Zugang zu wichtigen und qualitativ hochwertigen wissenschaftlichen Inhalten für Forschung und Lehre zum deutschen und ausländischen Recht bieten.

Leitbild der Virtuellen Fachbibliothek ist dabei die hybride Bibliothek aus elektronischen Ressourcen und klassischen Druckschriften, die auch in der Rechtswissenschaft auf absehbare Zeit ihre Bedeutung nicht verlieren werden. Gleichzeitig wird die ViFa Recht ein sogenannter „one-stop-shop“ sein, der der Fachwissenschaft einen einheitlichen Zugang zu allen elektronischen und konventionellen Ressourcen und Dienstleistungen ermöglicht.

¹ Deutsche Forschungsgemeinschaft: Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung : Memorandum / abgedruckt in: ZfBB 45 (1998) 2

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/reden_stellungnahmen/download/memo.pdf

² Eine Übersicht aller Virtueller Fachbibliotheken findet sich unter <http://www.virtuellfachbibliothek.de/>

³ <http://www.vifapharm.de/>

Angebotsanalyse: Die Ausgangslage im Bereich der Rechtswissenschaft

Die ViFa Recht will die bereits zahlreich vorhandenen Angebote für unterschiedliche Zielgruppen, die im Internet zu juristischer Fachinformation führen, nicht duplizieren oder überflüssig machen. Vielmehr geht es darum, ein Nachweissystem zu schaffen, das sich ausschließlich der Vermittlung authentischer und qualitativ hochwertiger Ressourcen widmet.

Um beim Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek den spezifischen Bedürfnissen der Rechtswissenschaftler gerecht zu werden, wurde in den ersten Monaten der Projektlaufzeit eine Analyse des gegenwärtigen Angebots forschungsrelevanter rechtswissenschaftlicher Ressourcen im Internet durchgeführt. Die wichtigsten Erkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Insgesamt ist die Zahl von Servern und Websites mit juristischer Fachinformation fast unüberschaubar groß. Es ist jedoch nicht zu übersehen, dass die meisten dieser Websites sich an die breite Öffentlichkeit wenden und primär der Vermarktung juristischer Publikationen und juristischer Ratgeber, der Selbstdarstellung von Kanzleien und anderer Dienstleister im Bereich des Rechts dienen. In dieser Masse von Websites sind die qualitativ hochwertigen, für die Forschung relevanten Sites oft nur schwer auszumachen - um relevante Informationen zu finden, muss man in der Regel bereits wissen, wo entsprechende Angebote zu finden sind, oder man muss hoffen, auf den Homepages wissenschaftlicher Einrichtungen wie der juristischen Max-Planck-Institute oder einzelner Universitäten und Universitätsbibliotheken entsprechende Hinweise zu bekommen.

Doch auch hier ist die Qualität der angebotenen Ressourcen oft heterogen: Zwar fühlen sich fast alle von Hochschulen und Instituten aufgebauten juristischen Portale und Linksammlungen grundsätzlich bestimmten Qualitätskriterien verpflichtet, doch werden diese meist nicht offen gelegt - wie es für "quality controlled subject gateways" nach der Definition des schwedischen Informationswissenschaftlers Traugott Koch eigentlich gefordert wird.⁴ Außerdem werden auch vielfach Sites vermittelt, die nicht unbedingt wissenschaftlichen Kriterien entsprechen, z. B. interaktive Multiple-Choice-Lernprogramme für Klausuren, Sammlungen von Musterhausarbeiten, private Literaturzusammenstellungen, Homepages juristischer Fachschaften usw. Dazu kommt, dass die vorhandenen Linksammlungen und Portale in aller Regel nicht vollständig sind. Die Analyse der bestehenden Angebote von juristischen Linksammlungen hat ergeben, dass die bisher vorhandenen Sammlungen selbst im Bereich der rechtswissenschaftlichen Institutionen erstaunliche Lücken aufweisen. Festzuhalten bleibt, dass bisher ein zentraler Einstiegspunkt für juristische Fachinformation im Internet fehlt – diese Lücke wird die ViFa Recht schließen.

Die Bedarfsanalyse

Der Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek erfolgt nah an den Bedürfnissen der Fachwissenschaft. Im Vordergrund steht dabei die Frage, welche Anforderungen und Erwartungen die Zielgruppen aus Forschung und Lehre an ein Portal wie die Virtuelle Fachbibliothek Recht haben.

Antworten auf diese Fragen geben mehrere Studien⁵ die in den Jahren 2001 bis 2003 mit Förderung der DFG und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durch-

⁴ Koch, Traugott: Quality-controlled subject gateways : definitions, typologies, empirical overview. In: Online Information Review 24 (2000) 1, S. 24-24

Manuskript unter: <http://www.lub.lu.se/~traugott/OIR-SBIG.txt>

⁵ **Die Zukunft der wissenschaftlichen und technischen Information in Deutschland : Schlußbericht**, 2002 erstellt im Auftrag des BMBF

<http://www.dl-forum.de/Foren/Strategiekonzept/schlussbericht.pdf>

Nutzungsanalyse des Systems der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung:

geführt wurden. Diese Studien beschäftigen sich u.a. mit dem Informationsverhalten von (Rechts-)Wissenschaftlern und geben viele Hinweise zu den Erwartungen der Wissenschaftler an Fachportale.

In den Studien wird deutlich, dass eine verbesserte Informationsversorgung in der Rechtswissenschaft notwendig ist. Unter den größten Engpässen im wissenschaftlichen Arbeitsprozess von Rechtswissenschaftlern steht auf Platz 3 zum Beispiel die „schlechte Informationsversorgung.“⁶ Ein Großteil der Rechtswissenschaftler ist der Meinung, dass schon eine verbesserte Angebotsübersicht eine große bis sehr große Verbesserung für die Informationsrecherche darstellen würde.⁷ Darüber hinaus sprechen sie sich für eine bessere Dokumenterschließung aus, mit mehr Schlagworten und aussagekräftigen Abstracts.⁸

Ein schwieriges Problem bei der Informationsrecherche wird auch von den Rechtswissenschaftlern in der Bewältigung der Informationsflut gesehen. Mehr als 40 % der Rechtswissenschaftler beklagen, dass die Rechercheergebnisse oft oder sehr oft zu viele Informationen liefern und zu ungenau sind.⁹ Daher gehören zu den wichtigsten geforderten Eigenschaften eines Fachportals auch die „Strukturierung der Information“ und die „Selektion von Fachinformation.“ Der höchste Stellenwert wird allerdings der „leichten Benutzbarkeit“ eingeräumt. Daran schließen sich die Punkte „Zugang zu Volltexten“ und die „Möglichkeit einer Volltextsuche“ an.¹⁰

Die Auswertung der genannten Studien wurde ergänzt durch Experteninterviews, die innerhalb des Projekts mit einer kleinen Anzahl von ausgewählten Rechtswissenschaftlern geführt wurden. Durch dieses Vorgehen konnten die durch die Auswertung der Studien gewonnenen Erkenntnisse überprüft und abgesichert werden.

Bei der Auswahl der Experten wurde auf eine ausgewogene Vertretung der Teildisziplinen des Rechts geachtet. Darüber hinaus kamen JuristInnen aus verschiedenen Arbeitsbereichen, unterschiedlichen Altersgruppen und dem gesamten Bundesgebiet zu Wort. So finden sich unter den Interviewpartnern universitäre und außeruniversitäre Forscher, Verfasser juristischer Fachliteratur, gutachterlich-wissenschaftlich tätige Anwälte von großen und international agierenden Anwaltskanzleien und ein Jurist aus dem wissenschaftlichen Dienst des Bundestages.

Die Interviews wurden in der Regel begonnen, ohne dass die befragten Wissenschaftler über die Pläne der Virtuellen Fachbibliothek Recht im Einzelnen informiert waren. Auf diese Weise wurde eine möglichst unvoreingenommene Schilderung der Situation und der Bedürfnisse erreicht. Zunächst wurde um eine Beschreibung der jetzigen Vorgehensweise bei der Informationsbeschaffung unter Berücksichtigung von Online-Quellen gebeten. Daraus ergaben sich in allen Fällen ganz automatisch die Formulierung von Kritikpunkten an der derzeitigen Situation und die Skizzierung von Angeboten, die man sich für die Zukunft wünschen würde.

Teil I Informationsverhalten und Informationsbedarf der Wissenschaft, 2003 erstellt mit Förderung der DFG

http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/ssg_bericht_teil_1.pdf

Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung

2001 erstellt im Auftrag des BMBF <http://www.stefi.de/download/bericht2.pdf>

Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken

des Wissenschaftsrates, 2001 <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4935-01.pdf>

⁶ Nachzulesen im Anhang der Studie „Die Zukunft der wissenschaftlichen und technischen Information in Deutschland“, S. 28 ff.

<http://www.dl-forum.de/Foren/Strategiekonzept/ErsteErgebnisse1/ErsteErgebnisse2/TabellenWissenschaftler.pdf>

⁷ Ebenda, S. 63

⁸ Ebenda, S. 64

⁹ Ebenda, S. 58

¹⁰ Nutzungsanalyse des Systems der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung, S. 66 ff.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es den Experten während der Interviews in aller Regel sehr gut gelungen ist, die Anforderungen an die Weiterentwicklung von Online-Angeboten von sich aus zu formulieren. Auch Wissenschaftler, die von sich behaupteten, noch sehr der herkömmlichen Arbeitsweise anzuhängen (unter hauptsächlich Verwendung von gedruckten Publikationen), konnten sehr deutlich beschreiben, was sie von wirklich hilfreichen zukünftigen Online-Diensten erwarten würden. Die Interviews haben aufschlussreiche und weiterführende Erkenntnisse erbracht, die für den Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek Recht von entscheidender Bedeutung sind.

Geplante Module der ViFa Recht

Innerhalb der Virtuellen Fachbibliotheken gibt es einige zum Standard gewordene Module. An dem Aufbau einiger dieser Module wird für die ViFa Recht bereits gearbeitet, sie werden im ersten Release der ViFa Recht angeboten werden:

Hier muss als erstes der **Fachinformationsführer** (quality controlled subject gateway) genannt werden. Es handelt es sich dabei um eine Datenbank, die Verweise zu ausgewählten Internetquellen enthält, die dem Sammelprofil und den Qualitätskriterien der ViFa Recht entsprechen. Diese Internetquellen werden mit Hilfe von bibliothekarischen Standards formal und sachlich erschlossen. Die aufgenommenen Websites werden über eine Browsingstruktur und über eine einfache bzw. erweiterte Suche für den zukünftigen Benutzer recherchierbar sein – es handelt sich also nicht nur um eine einfache Linkliste. Durch einen Linkchecker und ein Wiedervorlagensystem wird die Aktualität der verzeichneten Daten sichergestellt. Beim ersten Online-Gang der ViFa Recht, wird der Fachinformationsführer vor allem deutsche Quellen nachweisen. Für die zweite Projektphase ist die verstärkte Aufnahme von Quellen aus dem angloamerikanischen Raum und dem europäischen Ausland geplant.

In die Virtuelle Fachbibliothek wird außerdem der Online-Katalog der Staatsbibliothek, der sogenannte **Stabikat**, integriert werden. Dabei wird es sich um einen Zugang handeln, der eine Suche nur durch die juristischen Bestände der Staatsbibliothek möglich macht. Im Stabikat sind sehr differenzierte Anfragen möglich, die Zugang auf die rechtswissenschaftliche Sammlung erlauben. Allerdings sind diese Anfragen sehr komplex und kaum einem Benutzer bekannt, daher wird der Zugang durch voreingestellte Abfragen erleichtert werden. Im Laufe der zweiten Projektphase sollen dann weitere Fachsichten von relevanten Online-Katalogen in die ViFa Recht eingebunden werden.

Ein weiteres Ziel ist ein verbesserter Zugang zu konventionellen und elektronischen **juristischen Zeitschriften** und der Nachweis von Aufsätzen. Im ersten Schritt wird dies dadurch geschehen, dass zu den rechtswissenschaftlichen Ausschnitten der Zeitschriftendatenbank (ZDB) und der Elektronischer Zeitschriftenbibliothek (EZB) verlinkt wird und der Benutzer so zumindest auf die entsprechenden Angebote hingewiesen wird. Eingebunden werden wird natürlich auch die GBV-Datenbank Online Contents Recht.¹¹ In ihr werden etwa 630 rechtswissenschaftliche Zeitschriften laufend ausgewertet. Die Datenbank enthält zur Zeit knapp 712.000 Nachweise für Aufsätze und Rezensionen zur Rechtswissenschaft und angrenzenden Disziplinen wie der Kriminologie. In den Experteninterviews kam zu Tage, dass diese Datenbank kaum bekannt ist. Für die zweite Projektphase soll es bei der einfachen Verlinkung im Bereich der Zeitschriften nicht bleiben. Stattdessen ist der Aufbau einer Elektronischen Zeitschriftenbibliothek Recht mit einer Aufsatzsuchmaschine geplant.

In der ViFa Recht wird außerdem eine Zusammenstellung von allen freien und kostenpflichtigen rechtswissenschaftlichen **Datenbanken** angeboten werden. Mittelfristig wird der Einsatz einer **Metasuchmaschine** die bloße Zusammenstellung ablösen. Durch die Suchma-

11

<http://gso.gbv.de/DB=2.34/LNG=DU/SRT=YOP/IMPLAND=Y/?COOKIE=U8720,K8720,D2.34,E4cb97868-3e2,111,B0001+++++,SY,NSBB-PK+BERLIN,R194.94.133.3,FN>

schine wird es dann möglich werden, alle oder vom Benutzer ausgewählte Datenbanken parallel zu durchsuchen. Natürlich wird in die Metasuche aber auch der Fachinformationsführer, die Online-Kataloge, die Zeitschriftensuche usw. integriert werden.

Die Grundlage für den **Fachinformationsführer zur juristischen Fachbibliographie** bildet die juristische Bibliographiensammlung der Staatsbibliothek, die weltweit eine der größten ihrer Art ist. Dieser Fachinformationsführer wird juristische Bibliographien in allen Medienformen vorstellen, sie mit Metadaten beschreiben und Hinweise zur Benutzung der jeweiligen Bibliographie geben.

Darüber hinaus ist die Einrichtung eines **New Title Service** für rechtswissenschaftliche Literatur geplant. In regelmäßigen Abständen werden für die einzelnen Teildisziplinen der Rechtswissenschaft Listen der neuerworbenen Literatur des Sondersammelgebiets generiert. Diese Listen können sich Benutzer per E-Mail zuschicken lassen oder auf der Website der ViFa Recht abrufen. Auch dieses Vorgehen ist erst ein Anfang: Mittelfristig ist an den Aufbau von Personalisierten Informationsdiensten gedacht. Interessierte Rechtswissenschaftler werden nach Hinterlegung eines Interessenprofils regelmäßig über die neu erworbene Literatur sowie über neu erschienene Aufsätze, Neueinträge im Fachinformationsführer usw. informiert.

Durch die ViFa Recht wird außerdem der Nachweis der zahlreichen **Digitalisierungsprojekte** aus dem Bereich der Rechtswissenschaft verbessert werden, die vor allem für Rechtshistoriker interessant sein dürften.

Mit den vorgestellten Modulen wird die ViFa Recht im Laufe des Sommers 2004 unter der URL www.vifa-recht.de online gehen!

VASCODA

Wie schon zu Beginn erwähnt, ist die ViFa Recht eine von mehr als 20 Virtuellen Fachbibliotheken, deren Aufbau seit 1998 von der DFG gefördert wird. Daneben gibt es seit 1999 ein Programm des BMBF, das den Aufbau der sogenannten Informationsverbünde fördert. Eine im Jahr 2001 zwischen DFG und BMBF geschlossene Kooperationsvereinbarung hatte das Ziel, diese Förderstränge zu vereinheitlichen.

Das Ergebnis ist das gemeinsame Portal VASCODA¹², das im August 2003 online ging. Partner von VASCODA sind nun die Virtuellen Fachbibliotheken, die Informationsverbünde¹³, EZB und ZDB sowie die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme.

VASCODA versteht sich als „Grundbaustein zur Digitalen Bibliothek Deutschland“ und bietet einen zentralen Zugang für alle fachwissenschaftlichen und interdisziplinären Fragestellungen mit Such- und Servicefunktionen. Nach dem Online-Gang der ViFa Recht wird auch ihr Content über VASCODA recherchierbar sein.

Die Staatsbibliothek zu Berlin ist offen für eine Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken und wissenschaftlichen Einrichtungen. Wenn Sie uns beim Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek Recht, insbesondere bei der Erschließung von Internetquellen unterstützen möchten oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an:

Dr. Gerd Theerkorn, Staatsbibliothek zu Berlin, Tel: 030/266-3204, gerd.theerkorn@sbb.spk-berlin.de oder Nina Causemann, Staatsbibliothek zu Berlin, Tel: 030/266-2385, nina.causemann@sbb.spk-berlin.de

¹² www.vascoda.de

¹³ EconDoc (Wirtschaft), GetInfo (Naturwissenschaft und Technik), infoconnex (Pädagogik, Sozialwissenschaften, Psychologie), Medpilot (Medizin)